

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badischer Beobachter. 1863-1935 1925

25.5.1925 (No. 143)

Hohenzollernvermögen und „Reptilienfonds“.

Von Robert Stiji, Schöllbrunn. Ein regenfeuchter Herbstmorgen des vergangenen Jahres. Auf einsamen Pfaden durchwanderte ich den friedlichen Park von Sanssouci in Potsdam. Ich gedenke der verstorbenen Zeit Friedrichs des Großen...

Angelegenheit auf den Grund geht, wird finden, daß der Schein trügt. Wenn die rein sozialistische Revolutionsregierung im November 1918 dem Standpunkt gebulldigt hätte, Fürsteneigentum sei Diebstahl, dann wäre sie wohl nicht zu hindern gewesen...

Beispiele mögen zeigen, worum es geht: Im Jahre 1920 wurde vom (sozialistischen) Finanzminister dem Landtag ein Vergleichsentwurf vorgelegt, nach welchem dem Hohenzollern u. a. zugeordnet waren: 1. acht Schlösser...

zollernischen Vermögensverwaltung folgend, das Aufwertungsgeleit der Volksvertretung ablehnen wollten, um die Entscheidung der Gerichte anzurufen? — Das ist zwecklos, würde man ihnen jagen müssen. Denn erstens: — Bauer, das ist etwas anderes...

„Heute ist der Todestag der Kaiserin,“ sagt mir eine alte Dame, „und im Tempel sind die kaiserlichen Prinzen und Prinzessinnen verlammt zu einer Gedächtnisfeier.“ Die Menge wartet auf das Ende der Feier...

Diese Zahlen jagen mehr als 200.000 Befolgen Bezügen braucht auch ein gewesener Kaiser wahrhaftig nicht Hunger zu leiden. Sogar für die Bequemlichkeit und das Luxusbedürfnis Seiner Majestät wurde gehäufig geforscht. Zur Ausstattung des Hauses Doorn wurden die Einrichtungsgeschenke preußischer Königschläfser entnommen...

Die treibenden Elemente unter den Abfindungs- und Hohenzollernfreunden sind zwar der Meinung, das Volk habe sich um diese Fragen überhaupt nicht zu kümmern. Das Gericht habe zu entscheiden — und der Staat habe zu zahlen. So wolle es das zehnte Gebot. Auch der Exkaiser habe ein Anrecht darauf, nach dem Grundgesetz behandelt zu werden...

Wie aber, wenn dieser Moral-Bozillus die Volksmassen infiziert? „Im Interesse des Staates als Rechtsstaat“ hat sich Kardinal Schulte, Erzbischof von Köln, dieser Tage an die Reichsregierung gewandt, mahnend und warnend. Aber nicht in Sachen der Hohenzollern. Sondern zugunsten — notleidender Sparkassensparlaurer und dardender Kriegsanleihebekfänger anlässlich der bevorstehenden Regelung der Aufwertung...

Karl Lang Kaiserstr. 167/1 Günstige Bedingungen ermöglichen den Kauf eines erstkl. Pianos od. Harmoniums.

Der tolle Mister Teddy von Newyork. Der Roman eines Eigenwilligen. Von Erich Friesen.

„Gott recht. Und eben deshalb! Mächt' dich vor einem ähnlichen Los bewahren.“ Der Jüngling reißt seine wasserblauen Augen weit auf. Stirzt der Himmel ein? Bleibt die Erde stehen? Mister Teddy starrt nachdenklich...

„Du lumpst rum und vergeudest ihr Geld. Bis du so weit kommst, wie ich, daß der Vater nichts mehr von dir wissen will. Daß er den Tag vermisst, an dem du zur Welt kamst — eh, mein Junge? Aber du wirst es nicht dazu kommen lassen! Du fährst jetzt heim zu deiner Mutter!“

Der kann noch immer nicht recht begreifen. Aber Teddy schiebt ihn freundschaftlich zur Tür hinaus. „Böhin, Böhby? Weißt du's noch?“ „Nach — nachhaufe. Zu Muttern.“ „Was sollst du ihr sagen?“ „Da stehst!“

Als er nach einer guten halben Stunde aufwacht, brückt er auf den elektrischen Knopf oberhalb seines Bettes. „Führ Mister Teddy Bartley, Ehrenpräsident, Broadway Nr. 10 hierher! Bestanden?“

